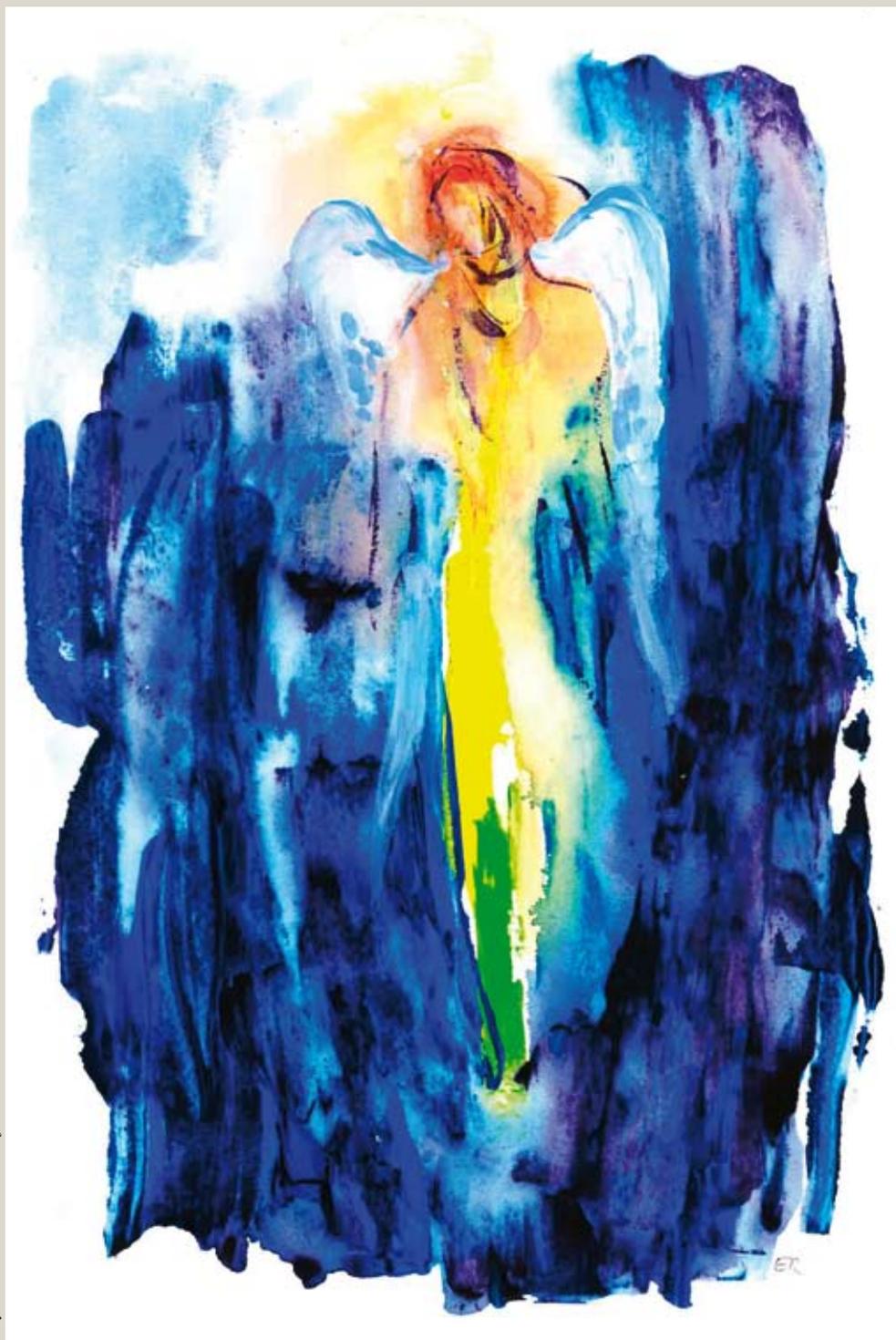


INFOS

BISCHÖFLICHE
ARBEITSLÖSENSTIFTUNG

P. b. b. – GZ 02Z033610M
Verlagspostamt: 4020 Linz



Acrylbild von Edith Rohrhofer

*Und der
Engel sprach:
Ehre sei Gott
in der Höhe
und Friede
auf Erden den
Menschen.*

Lukas 2,14

Verbunden mit
meinem auf-
richtigen Dank für
die vielfältige
Unterstützung
der Bischöflichen
Arbeitslosen-
stiftung wünsche
ich Ihnen allen ein
friedvolles
Weihnachtsfest
und ein von
Gottes Segen
begleitetes neues
Jahr 2018.

Manfred Scheuer

Manfred Scheuer
Bischof von Linz

Würde & Gerechtigkeit – Menschen in der Arbeitswelt

30 Jahre Bischöfliche Arbeitslosenstiftung wurde am 17. Oktober 2017 im Pfarrzentrum Marcel Callo gefeiert. Es kamen 140 Gäste aus Kirche, Wirtschaft und Politik sowie zahlreiche Förderinnen und Förderer. Unter dem Motto: „Würde & Gerechtigkeit – Menschen in der Arbeitswelt“ wurde nachgedacht und diskutiert, auch der Dank für die vielfältige Tätigkeit wurde von den Ehrengästen übermittelt.

Diözesanbischof Manfred Scheuer betonte in seiner Begrüßung die Bedeutung von Erwerbsarbeit für den einzelnen Menschen: „Arbeit ist eine wichtige Säule für ein gesundes Leben. OB und WIE Menschen bezahlt werden, entscheidet wesentlich darüber, ob ein Leben in Würde möglich ist. Wird aber ein Mensch arbeitslos, zerbröckelt diese Säule - Arbeitslosigkeit macht krank.“

zu achten ist. Diese Notwendigkeit einer Balance betrifft sowohl die persönliche als auch die gesellschaftliche Ebene mit ihrem Ungleichgewicht bei der Verteilung von Arbeit. Durch die radikalen Veränderungen der „digitalen Revolution“ ist zu erwarten, dass traditionelle Arbeitsplätze verloren gehen. Daher ist ein Nachdenken über eine Art von Grundeinkommen nötig. Weitere Herausforderungen unserer

Gesellschaft sieht Bischof Scheuer in der Ausbildung der Jugend, der Forderung nach lebenslangem Lernen und der Entwicklung einer neuen Ethik. Im Weiteren hob er besonders hervor, dass jeder Mensch Würde besitzt, er muss sich diese nicht erwerben. Gerechtigkeit muss jedoch von Politik, Kirche und Gesellschaft geschaffen werden.



BesucherInnen miteinander im Gespräch



v.l.n.r.: Anna Wall-Strasser, Regina Fechter, Iris Schmidt, Birgit Gerstorfer



Moderatorin Anna Wall-Strasser (Mitte), Birgit Gerstorfer und Bischof Manfred Scheuer

Dialog

Im Dialog mit Diözesanbischof Manfred Scheuer betonte Soziallandesrätin Birgit Gerstorfer: „Arbeit hat eine wichtige Bedeutung in der Gesellschaft, persönlich und für's WIR-Gefühl. Arbeit steht für Sinngebung, Selbstverwirklichung, Existenzsicherung, Dabei-Sein und Zugehörigkeit. Die Finanzierung sozialer Sicherungssysteme ist ein wichtiges Zukunftsthema. Aus welchen Formen von Einkommen sind diese in Zukunft finanzierbar, wenn Arbeitsplätze weniger werden? Wird das Gemeinwohl nicht gesichert, entstehen andere massive Probleme. Wie dann die Gesellschaft organisieren?“ Entscheidend ist, wie wir uns als Gesellschaft zu den Menschen stellen, die „draußen“ gelandet sind. Ein gutes, Würde zurückgebendes Modell ist für sie die neue „Aktion 20.000“ für arbeitslose Menschen über 50.

Diözesanbischof Manfred Scheuer wies darauf hin, dass Arbeit ein Gefühl von Zugehörigkeit und Selbstwert vermittelt. Arbeit ist ein wichtiger Teil des Lebens, wobei jedoch insgesamt auf eine sinnvolle Lebensgestaltung

Resümee des Dialoges

Die von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen sind nicht selbst schuld an ihrer Situation. Wenn Arbeitslosigkeit als ein Geflecht aus verschiedenen Ursachen und Faktoren gesehen wird, dann ist ein Leben in Würde möglich.

Einige BesucherInnen sprachen in ihren Statements unter anderem die Fragen der Integration, der Umverteilung von Reichtum sowie die Ausgrenzungs- und Neiddebatte an. In den folgenden Gesprächsrunden dankten Soziallandesrätin Birgit Gerstorfer, die Linzer Stadträtin Regina Fechter und die stellvertretende AMS Landesgeschäftsführerin Iris Schmidt allen Engagierten in der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung für die wertvolle Arbeit und verwiesen auf die Wichtigkeit von sozialen Einrichtungen, die Menschen am Rande der Gesellschaft eine Stimme geben.

Für Bischof em. Maximilian Aichern gehören

Religion und soziales Engagement stets zusammen. Edeltraud Addy-Papeltitzky, Kollegiumsvorsitzende, sieht als besondere Aufgabe der Arbeitslosenstiftung die konkreten Bedürfnisse der Menschen wahrzunehmen.

JU-CAN Theaterprojekt

Als unter die Haut gehender Abschluss folgte die Premiere eines Theaterstückes zum Thema Homophobie und Mobbing, das von den Jugendlichen von JU-CAN in Begleitung des Theaterpädagogen Markus Hopf selbst entwickelt worden ist. Das Theaterprojekt berührte nicht nur Oberflächliches, es zeigte den Beteiligten einiges auf. Oft werden die Leisen laut und die Lauten leise. Das spürte auch das Publikum.



Theaterpädagoge Markus Hopf und die Theatergruppe

Eindrücke und Stimmen zur 30-Jahr-Feier



© ALSTIMIG-Pictures e.U.

Gründerbischof **Maximilian Aichern** erinnerte an das Zusammengehören des Religiösen und Sozialen und dass es stets Aufgabe der Kirche sei, mit Worten und Taten dort zu helfen, wo Menschen in Not sind.



© Diözese Linz

Edeltraud Addy-Papelitzky, Kollegiumsvorsitzende, betonte das Wertvolle dieses Tuns als Erfahrungsraum, als exemplarische Hilfe und als Auftrag Menschen bei der Entwicklung von Perspektiven zu unterstützen.



© Harald Dostal

Die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung steht für soziale Verantwortung und ist ein wichtiger Partner für eine aktive und erfolgreiche Arbeitsmarktpolitik in unserem Bundesland.
Iris Schmidt, stv. LGF AMS OÖ



Von JU-CAN bis zur Aktion 20.000 – Danke für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in jeder Lebensphase!
Regina Fechter, Stadträtin der Stadt Linz



© Kirchenzeitung

Die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung wurde 1987 gegründet. 30 Jahre später braucht es die Stiftung dringender denn je für Menschen am Rande der Gesellschaft.
Prälat Josef Mayr, Gründungsinitiator



© Bischöf. Arbeitslosenstiftung

Wo wir Lücken im Betreuungsangebot finden, versucht die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung neue Formen zu entwickeln. Aktuell überlegen wir, wie Weiterbildung für arbeitslose Menschen gefördert werden könnte.
Christian Winkler, GF



© Kurt Mitterndorfer

In beeindruckender Weise zeigten die Jugendlichen bei ihrer Theateraufführung, wie Mobbing in Isolation führen kann und an den Rand der Verzweiflung.
Barbara Mitterndorfer-Ehrenfellner, Referentin



© Bischöf. Arbeitslosenstiftung

Anna Wall-Strasser, Moderatorin, formulierte zum Abschluss der Veranstaltung den Wunsch aller nach einem „Dranbleiben“ am gemeinsamen Engagement für Würde und Gerechtigkeit für Menschen in der Arbeitswelt und in der Arbeitslosigkeit.

Gäste bei unserem Jubiläumsfest

© ALSTIMIG-Pictures e.U.



v.l.n.r.: Edeltraud Addy-Papelitzky, Kollegiumsvorsitzende der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung, Christian Winkler, Geschäftsführer, Diözesanbischof Manfred Scheuer, Iris Schmidt, stv. Landesgeschäftsführerin des AMS OÖ, Soziallandesrätin Birgit Gerstorfer, Sandra Saminger, Vertretung AK-Präsident, Franz Molterer, stv. Direktor AK OÖ, Bischof em. Maximilian Aichern.

Die Würde arbeitsloser Menschen zu achten und ihnen das Selbstwertgefühl zu stärken ist unser Auftrag. Helfen Sie uns helfen und spenden Sie bitte an die

Bischöfliche Arbeitslosenstiftung mit beiliegendem Zahlschein oder IBAN AT09 1860 0000 1065 3210

Ausbildungspflicht bis 18

Eine Arbeitsgruppe von MitarbeiterInnen der KJ OÖ, des Bereichs mensch & arbeit und der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung arbeitete in den letzten Monaten zum Thema Ausbildungspflicht bis 18 und wie die Umsetzung dieser in der Diözese Linz gelingen kann. Die Ausbildungspflicht gilt seit 1. Juli 2017 für unter 18jährige Jugendliche. Hintergrund dabei ist, dass jährlich ca. 5.000 Jugendliche das österreichische Bildungssystem ohne Abschluss über die Pflichtschule hinaus verlassen. Diese Jugendlichen sind vom dreifach höheren Risiko Arbeitslosigkeit und vierfachem Risiko, HilfsarbeiterInnen zu werden, betroffen. Darüber hinaus ist ein Fünftel dieser Personengruppe arbeitsgefährdet bzw. von Sozialleistungen abhängig. Durch die Schaffung einer Ausbildungspflicht zusammen mit den dafür notwendigen Strukturen soll das Ausbildungsniveau junger Menschen erhöht werden. Dies ermöglicht ihnen eine bessere Integration in Arbeitswelt und Gesellschaft.

Lehrling im Bischöflichen Ordinariat

Ein konkreter Erfolg der Arbeitsgruppe ist, dass im Bischöflichen Ordinariat eine neue Lehrstelle geschaffen wurde. Seit 1. September 2017 ist Andrea Punz dort Lehrling als Bürokauffrau. INFOS führte mit Andrea Punz und Doris Michalke, ihrer fachlichen Begleitung, ein Gespräch.

Andrea Punz: „Ich fühle mich sehr wohl im Büroteam, weil ich nicht nur eine Nummer bin. Die mir zugeteilten Aufgaben wie Listen erstellen, Telefonverkehr, Schriftverkehr fordern mich zwar heraus, aber sie machen mir sehr viel Spaß. Die Freude an der Arbeit wirkt sich auch positiv auf meine Persönlichkeit und auf meinen privaten Bereich aus.“



Foto: © Diözese Linz

Doris Michalke: „Wenn ich schon vorher gewusst hätte, wie toll es ist, einen Lehrling zu begleiten, hätte ich mir dies schon früher gewünscht. Natürlich ist es für mich ein Lernprozess, ich muss viele Abläufe erklären, über die ich schon nicht mehr nachdenken musste, und ich muss lernen Arbeiten abzugeben. Auch für meine KollegInnen war es am Beginn eine Umstellung einen Lehrling einzuschulen. Wir freuen uns jeden Tag, wenn Andrea ins Büro kommt, sie ist eine große Bereicherung für unser Büroteam im Bischöflichen Ordinariat.“

Einladung zum Jugendforschungsseminar 30. Jänner 2018



Professionelle BegleiterInnen von jungen Menschen sind herausgefordert, die Potentiale der jungen Generation zu sehen und gleichzeitig die Rahmenbe-

dingungen, die Arbeitswelt und Gesellschaft bieten, zu berücksichtigen. Die jungen Menschen leben heute in einer „Welt von Unübersichtbarkeiten“, in der sie sich zurechtfinden müssen. Sie werden aufgrund der Rahmenbedingungen zu ExpertInnen in Sachen „Suche“ und sind als solche auch ernst zu nehmen. Wenn dies gelingt, ist Zukunftsoptimismus bei diesen jungen Menschen zu spüren und als wesentlicher Widerstandsfaktor gegen populistische Strömungen in unserer Gesellschaft zu definieren.

Anmeldung unter: ooe.kjweb.at/lebensentwurf4.0

Mobbing-Telefon der Diözese Linz

„Es ist wie ein Loch, das sich auftut“, so beschreiben Betroffene, wie sich Mobbing anfühlt und letztlich das Leben verändert. Die Betriebsseelsorge OÖ bietet Betroffenen Erstberatung am Mobbingtelefon und bei persönlichen Gesprächen in den neun regionalen Treffpunkten „mensch & arbeit“.

0732 - 7610 - 3610
www.mobbingtelefon.at
Kostenlose, vertrauliche Erstberatung
Konflikt- und Mobbingberatung
Jeden Montag (außer Feiertag)
von 17 - 20 Uhr

Herzliche Einladung zur
11. Armutskonferenz
6. bis 7. März 2018
St. Virgil, Salzburg

ACHTUNG



Die Bedeutung von Anerkennung im Kampf gegen Ungleichheit, Ohnmacht und Spaltung

Nähere Informationen:
www.armutskonferenz.at/achtung

Medieninhaberin und Herausgeberin:

Bischöfliche Arbeitslosenstiftung der Diözese Linz, Domgasse 3, 4020 Linz. Tel. 0732 / 78 13 70. Fax: DW -4, DVR: 29874(10312), E-Mail: arbeitslosenstiftung@dioezese-linz.at. Internet: www.arbeitslosenstiftung.at. Redaktion: Christian Winkler, Kurt Rohrhofer, Barbara Mitterndorfer-Ehrenfellner. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung der Redaktion und der Herausgeberin. Fotoquelle: Bischöfliche Arbeitslosenstiftung (falls nicht anders angegeben). Blattlinie: Informationsorgan der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung. Hersteller: kb-offset, Kroiss & Bichler GmbH, Römerweg 1, 4844 Regau